

**B.Z.-Kolumne
für Donnerstag, den 6. April 2017**

Luthereffekt

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ oder „nach den sieben fetten Jahren“ – Redewendungen, die Martin Luther mit seiner Bibelübersetzung in unserer Sprache tief geprägt hat. Deshalb verstehen sich heute Berliner und Hessen, Bayern und Thüringer überhaupt erst. Vor der Reformation war die deutsche Sprache so unterschiedlich, dass man sich nicht ohne Übersetzer in den verschiedenen deutschen Fürstentümern verständigen konnte. Luthers Ziel war es aber vor allem, dass jeder die Bibel in seiner Alltagssprache lesen konnte. Bildung und Glaube sind seit Martin Luther untrennbar miteinander verbunden. Vor 500 Jahren war die Universität in Wittenberg, wo Luther lehrte, der Ort, wo Studierende aus ganz Europa gern studieren wollten – so wie heute in Berlin. Die Bibelübersetzung aus dem Lateinischen in die Alltagssprache war aber auch für andere Länder wichtig. Die Esten im Baltikum sind heute selbstbewusste Lutheraner, weil sie wissen: Ohne die schriftliche Überlieferung ihrer Sprache seit der Reformation würde es diese nicht mehr geben. An die Verbreitung der Reformation erinnert seit einigen Wochen der Reformations-Truck, der durch europäische Städte tourt. Ende April wird der Truck an der Berliner Nikolaikirche in Berlin-Mitte halten und hier die Bedeutung der Reformation für Berlin zeigen. Die Folge der Reformation ist nicht nur die Grundlage der evangelischen Kirchen, sondern sie hat auch Bildung für Mädchen und Jungen sowie für Arbeiter, Handwerker und Bauern ermöglicht. Die Reformation war so ein starker Impuls für ein neues Verständnis von Gewissensfreiheit: Jeder sollte selbst lesen können, was in der Bibel steht, sich selbst ein Urteil bilden können. Wie aktuell sind diese Themen bis heute! Was können wir für wahr halten?

Am Ende der Fahrt durch Europa wird der Truck wieder in Wittenberg halten. In dieser kleinen Stadt 80 Kilometer südlich von Berlin wird dann im Mai auf den Elbwiesen der zentrale Jubiläumsgottesdienst des Reformationsjahres gefeiert. Viele tausend Besucher des Evangelischen Kirchentages werden kommen. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei sind!